

Lebensbaum

Die Herkunft des sogenannten Lebensbaumes der Essener, der Überlieferung einer ganzheitlichen Lebensausrichtung des Menschen aus dem Volk der Essener, ist die Friedenskultur des Volkes, aus dem Jesus Christus stammt.

21 Andachten morgens, mittags und abends durch alle sieben Tage der Woche fortlaufend gelebt als individueller Heilungsweg und als gemeinschaftliche Lebens- und Friedenspraxis:

Die zusammenhängende Struktur der 21 Andachten braucht zur klaren Einprägung und zur Orientierung ein Gesamtbild, einen visuellen Anker im Symbol des Baumes.

So ist es überliefert: eine Wurzelhälfte und eine Kronenhälfte der sich gegenüberliegenden komplementären Themen.

Und darin findet sich der Mensch mit all seinen ihn ausmachenden Wesenskräften wieder bis in seine organische verkörperte Struktur.

Der Baum als Sinnbild des lebendigen Geschöpfes, der wächst, blüht, der Früchte und Samen trägt. Der Baum als Symbol des wahren Lebens, meint alle Aspekte des Lebens, die alle miteinander zusammenhängend erst die Form eines lebendigen Geschöpfes ausmachen, auch des Geschöpfes Mensch, der sich erst verbunden mit allen 21 Aspekten als *Mensch* vervollkommen nennen darf.

Die Verwobenheit aller Andachten zu verstehen, braucht es eine Praxis, die zunächst diese einzelnen Aspekte isoliert, benennt und betrachtet, kontempliert, sowie die menschliche Gefühlskraft aktiviert. Dadurch setzt sich der Praktizierende in Beziehung zum lebendigen Sein und versetzt sich hinein ins Ganze, in die Einheit und Nicht-Polarität des wahren Seins.

Aus dieser Gewöhnung Struktur der Wiederholung der Andachtspraxis erwächst in vertiefender Ausrichtung allmählich ein tief empfundenes Verständnis des Friedens. Der Praktizierende erwacht in seinem alltäglichen Tun ins friedvolle allgegenwärtige Sein.

Das Phänomen des Friedens ist sehr tiefgründig und tritt nur aus der subtilen individuellen Empfindung in äußere Erscheinung, wenn es auch kollektiv empfunden lebendig ist. Denn Frieden ist eine höhere Schwingungssensenz, welche jenseits von Zeit und Raum in der Nicht-Polarität existiert. Das Wort Frieden ist sozusagen eine Formel, die uns als Hinweis geblieben ist, wie eine Tür in eine andere Welt, in der wir im Licht unserer Herzen leben.

Mir erscheinen die 21 Andachten als sehr geeignet, uns Menschen als ein formaler Friedensweg zu dienen, als eine innere und äußere Praxis im Alltag für ein Menschsein, das geistig, emotional und körperlich ausgerichtet ist auf einen stabilen, integrativen, gewaltfreien Lebensweg.

Das macht diese Jahrtausende alte Kultur für den modernen, an der polarisierten Alltagswelt verzweifelnden Menschen so interessant und anziehend. Dennoch ist eine individuelle Annäherung gar nicht so einfach. Es braucht so etwas wie eine Einstimmung und einen Coach in sich selbst. Rituale, Klänge, wiederkehrende Verse in Kontinuität. Eine Formel für einen schwer zu greifenden immer wieder neu zu aktualisierenden inneren Zustand. Stille. Atmen.

Als Kulturschaffende suche ich nach einer zeitgemäßen Form, die sich annähert an eine innere Lebendigkeit, die zu überleben sucht in einer zunehmend durch künstliche Intelligenz organisierte Alltagswelt. Es geht in meiner Sammlung in großem Umfang um Handlungen, die aus unserem Leben verschwinden, es sei denn wir erhalten sie durch Gesten und imitieren sie zumindest, um sie nicht zu vergessen. Vieles, was ich sammle als Material für diese künstlerische Arbeit, erinnert mich ans Spiel, ans magische freie Spiel und an Tänze, Kreistänze und Volksriten.

Der Lebensbaum ist eine Praxis, in der es um einen Vollzug geht, der sich in das Leben mischt und immer neue Sichtweisen in Erfahrung bringt. Je natürlicher der Mensch diese Andacht in sein

eigenes Leben hineinzustellen vermag, desto leichter erinnert er die überlieferten Formen der Anrufungen und feinstofflichen Merkmale.

Daraus entfaltete ich die Idee einer sehr reichen und abwechslungsreichen Installationskette, die interaktiv und auch als Handlungsauftrag außerhalb der Installation fortzuführen ist, die generationsübergreifend und als kollektives Geschehen als ein schöpferischer Vorgang zu begreifen ist.

Diese Arbeit hier ist eine Vorbereitung einer Installation. Ich arbeite in erster Linie mit den Stimmungen, die in uns friedliche Erfahrungen und Freude verursachen, Stimmungen, die ich selbst festgehalten habe in Fotografien. Es sind in erster Linie visuelle Erfahrungen, die uns mit den Elementen in Verbindung treten lassen: Erde, Wasser, Sonne oder Feuer, Luft und Raum und Lebewesen, Blüten, Früchte und ungewohnte Perspektiven. Mein Blick ist mittlerweile geschärft für die Ausschnitte der Realität, die das wirkende Etwas einfangen. Die Faszination einer Fotografie ist immer vom Licht abhängig. Lebendigkeit ist nur weiter zu vermitteln, wenn dieser Lebensfunke in sehr deutlicher Form enthalten ist. Ich habe eine Auswahl herausgesucht, die viele der friedlichen Elemente in sich trägt. Sehr abwechslungsreich und unterschiedlich sind die Bild-Motive. Oft geschah dies auf Reisen, oder auf meinem Hof hier in der Altmark in eher naturbelassenen Räumen, in denen unsere Seele eine Auszeit für sich finden kann. Dazu entwickle ich nach und nach Texte, die sich mit den Bildern zusammen als Anker, Affirmationen und Inspirationen im Alltag verbinden.

Diese Sammlung ist eine Auswahl meiner Forschungen und stellt den ersten Fundus dar, aus dem ich weitere Formen, Spiele, Aktionen und Installationen in der Natur oder naturnahem Umfeld herstellen will. Dazu brauche ich noch etwas mehr Kraft und sommerliche Temperaturen, um mit Menschen draußen arbeiten zu können, jenseits der Coronabeschränkungen auch Gesang und Berührungen einbeziehen könnte.

Der Mensch braucht für seine Ausrichtung Worte und Bilder und kombiniert diese so wie sie für ihn Sinn machen als Stimulation für seine täglichen Aufgaben. Diesen Vorgang nehme ich als Ausgangspunkt für mich, um den Meditationspfad zu erfinden und später wesentliche Elemente als Objekte auszuwählen, die im Raum zur Plastik im sozialen Raum werden.

Denn ich möchte zunächst ein Interesse wecken, den Menschen in seinen natürlichen Zusammenhang mit der lebendigen Kreatur und den Elementen zu stellen, ihn herauslocken aus der Isolierung, in der er seine Verbundenheit mit der Natur eingebüßt hat.

Dieser Schritt ist nicht selbstverständlich oder einfach. Ich erfahre in meiner Selbststudie, wie wichtig der Weg hinaus ist. Ich verbinde mich mit der Natur nur wenn ich ihr überhaupt begegne. Es braucht dafür eine Gewohnheit und auch die Möglichkeit. Unser Drang uns zu erforschen und dem Alltag zu entkommen auf diese Weise zu aktivieren wäre der erste Schritt auf die Praxis der 21 Andachten. So erwäge ich die Praxis mit einem Spaziergang zu beginnen, der Menschen mitnimmt an verschiedene in der Natur vorbereitete Plätze, Orte, die er später mit den Kräften in Verbindung bringt und ehren wird als Zufluchtsorte im Ablauf des Tages. Sie sollten also im Tagesgeschehen erreichbar sein und nicht zu weit entfernt,

Mein Ziel ist letztendlich eine individuell multiplizierbare Dauerinstallation zu formen, die sich täglich interaktiv und organisch in einer Gemeinschaft verändert. Die eigene innere Vorbereitung zeigt mir die schwierigen Momente und so habe ich für mich bestimmt dieses Projekt langfristig in intensiver Auseinandersetzung umzusetzen. Hier kann ich nur fiktiv und exemplarisch erste Ergebnisse offenbaren. Ursprünglich in gesundem Zustand, hätte ich es gerne interaktiv für eine Präsentation im Kloster Arendsee im August 2021 erarbeitet und verfeinert. Doch in Kürze und in meinem immer noch durch ein chronisches Schmerzsyndrom beeinträchtigtes sehr eingeschränktes Sein, finde ich erst durch die heilsame Praxis wieder zu einer Arbeitsfähigkeit zurück.

Künstlerisch knüpfe ich an der sozialen Plastik von Joseph Beuys an. Und das genau ist auch so komplex und braucht Zeit und Interaktion. Der Pfad, der räumlich entlang der inhaltlichen Andachten führt, braucht einen längeren Zeitraum an Entwicklung. Es war schon im Konzept von vorneherein als Langzeitstudie gemeint.

Ich möchte dazu anregen die unterschiedlichen Blickwinkel einzunehmen. Unsere eingeschränkte Seinsweise beschränkt sich eben auf eine rein materialistische Sichtweise. Der mystische, tiefere Einblick auf unser Verbundensein, und das menschliche Individuum mit seinem vollen Potential ist ein Weg der Freude und des Friedens, der im Moment immer weiter entrückt ist, nicht zuletzt durch die verschärfte Krise in der Ukraine, die für unsere gesamte Menschheit sehr entscheidende Folgen haben wird.

Zumindest beschäftige ich mich sehr intensiv mit der Methode der Anrufung subtilerer Kräfte des Lebens seit über 30 Jahren und erforsche diesen Weg als Selbstheilungsweg. Ich erkenne darin einen universellen Anker für unser kollektives Sein, das sich als Weltgemeinschaft jenseits religiös- konfessioneller Kategorien zu einer neuen Form des Miteinander wandeln wird. Dies zu inspirieren, und die Methode des täglich offenen Pfades der Meditation in Interaktion direkt zu transformieren, bedeutet zunächst für mich, mit den Andachten interaktiv in sich verändernden Installationen regelmäßig aktiv umzugehen. Ideal wäre so gesehen eine Installation in einer Lebensgemeinschaft, die sich darauf einlassen will, in ihrem Lebensraum für die Stationen der 21 Andachten Orte zu Verfügung zu stellen, um mit ihnen ganzheitlich in Beziehungsarbeit einzutreten. So könnten die Andachten selbst als fortführende schöpferische Interaktionen die Form immer weiter fortsetzen und pflegen.

Nach dem dritten Anlauf in einer Gemeinschaft, scheitere ich immer noch an dieser Hürde und brauche da nochmals Geduld...

Ich beginne also erst dazu einzelne Experimente und sammle selbst dabei meine individuellen Erfahrungen mit den Andachtsinhalten und halte diese in Tagebuchform fest.

Ich lade darüber hinaus Menschen insbesondere KünstlerInnen ein, sich mit mir gemeinsam exemplarisch eine Woche lang auf einen gesamten Durchlauf der 21 Andachten morgens, mittags und abends durch alle sieben Tage der Woche hindurch einzulassen. Aus diesen Impulsen wird dann die erste Arbeitsform entstehen, mit der ich mich auf eine Pilgertour machen möchte.

Die Gestalt des Meditationspfades anhand von unterschiedlichsten Formen wird aus den Erfahrungen der Andachten selbst immer weiter verfeinert werden. Aber letztendlich sind es einfache Handlungsanweisungen und möglicherweise ein kleiner Sack mit Gegenständen, die eine Gemeinschaft von mir überreicht erhält, und die dann familiär gehütet und eingesetzt werden könnte. Es geht um die kontinuierliche gemeinsame Erfahrung und den Austausch auf tiefer – wir sagen in unserem Sprachgebrauch: seelischen Austauschsebene. Es geht um eine Herzenskultivierung und die aktive Umsetzung der Erkenntnisse in alltägliche heilsame Handlungen für unser Sein auf dieser Erde. Zwischen Himmel und Erde als Mensch sich zu vollenden. Ich nähere mich diesem Ideal über einen interkulturellen Zugang zwischen Ost und West.

Die innere ganzheitliche Transformation geschieht im Kontakt zu den feinstofflichen Aspekten unseres Seins, den Elementen, hin zur größeren Einheit. Dabei wird die aktive Rolle des Menschen für den Frieden zwischen Himmel und Erde, seine geistige, emotionale und körperliche selbst zur Friedensform. Die menschliche Herzensenergie findet eine Friedenssprache, seine verfeinerten Gedanken eine Friedensvergeistigung. Friedensvergeistigung ist eine Methode, die eine Offenheit erschafft, die notwendig ist für das Aussteigen aus dem Eigeninteresse und Machtstreben, dem Profitgeist und der Niederträchtigkeit der egoistischen Regungen eines Selbstbildes, das an der Vorstellung des Mangels festhaltenden Begierde des Menschen.

Dies sind grundlegende Themen, die unsere Zeit, unsere Generation hier auf der Erde zu lösen hat. Als Künstlerin nehme ich mir die Zeit und das Recht hieran intensiv zu forschen und mitzuwirken an der Transformation der Erde für zukünftige Generationen. Das Wichtigste hierbei ist der Dialog. Und ich versuche einen möglichst vielsprachigen und bild- und symbolsprachlichen Raum zu kreieren. Ein unerfahrener, dass mich immer tiefer in alle möglichen Richtungen forschen lässt.

Joseph Beuys, dessen 100stes Lebensjahr wir fiktiv zelebrierten, ist eine herausragende Persönlichkeit und ein Forscher auf diesem Gebiet. In seinen Fußstapfen finde ich meine Motivation, direkt mit den Fragen der Menschen zu arbeiten. Der Dialog ist in meinen Augen ein Spielfeld, in dem es ungeahnte Möglichkeiten des Erfindens und der Wahlmöglichkeiten gibt. Aus diesem unerschöpflichen Pool der spontanen Verknüpfungen und der Zustandsbedingten Assoziation des Menschen als Fähigkeit seine Erkenntnisse zu erweitern und interaktiv zu stimulieren, ist ein Feld der gesellschaftlichen Betätigung, freie Lebensphilosophische Studien zu betreiben. Mit meiner Neugierde auf den Menschen und die generationsübergreifende Anwendung der Methoden, bin ich sehr zuversichtlich für dieses Experiment. Es wird mich noch Jahre beschäftigen.

Die Andachtsform scheint so losgelöst von allem – eine Verbindung zu dieser Form herzustellen allein ist eine Aufgabe, der ich mich stelle. Doch die großen Schrecken der letzten Zeit zeigen so deutlich, dass ein Paradigmenwechsel zu einer neuen Weltordnung zu einer Notwendigkeit geworden ist. Nie hätte ich gedacht, dass dieses Thema für den Menschen so hochaktuell und letztendlich schon bald in Erfüllung gehen könnte. Doch angesichts der Herausforderungen unserer aktuellen Weltgeschichte im 21. Jahrhundert wird es mir scheinbar wahrscheinlicher, dass der Mensch sich besinnen muss!

Meine Hoffnung ist, dass diese Praxis überkonfessionell verbindend wirken kann, wenn sie sich einer freien und leicht zugänglichen Bildsprache und der Erfahrung selbst direkt zuwenden kann. Bedeutung erlangt der Lebensbaum, wenn er jedem Individuum frei zugänglich und auch Kindern verständlich sein kann. Wichtig ist er als Geistesströmung kollektiv, wenn er wirken kann durch zahlreiche Multiplikation: Das heißt die Stationen sollten Artefakte sein, die sich leicht von jedem Menschen anfertigen lassen. Wirksam wird der Lebensbaum sich nur entfalten, wenn das Individuum einen eigenen, sogenannten, intrinsischen, natürlichen seelischen Zugang findet zum Weg der Andachten, als ein gemeinsames Handeln für den Weltfrieden. Aus allen lebensfeindlichen Strukturen und Gewohnheiten der Menschheit herauszufinden ist dem Individuum war eine Seelische Not, aber es braucht eine Methode. Es wird jetzt von einer mentalen Pandemie gesprochen, überall auf der Welt brechen Menschen in immer jüngerem Alter zusammen und töten sich selbst in ihrer Ausweglosigkeit. Das berührt mich sehr tief. In den USA und auch in Japan nehmen diese Zeichen so drastisch zu. Dies sind sehr unterschiedliche Kulturen. Sie halten für das Individuum keine Lösungen parat. Und es ist schrecklich zu sehen, wie viel Leid Menschen einander zufügen selbst in ihrer Hilflosigkeit.

In der multikulturellen Gesellschaft brauchen wir ein neues verbindendes Element im Alltag, das über alle irritierende Konfusion hinweg eine affirmierende Form für ein kollektives Überleben der Schöpfung innehält. Wenn diese Form der Verbindung gelingt, wird es selbst zu einer existenziellen Bedeutung in alltäglicher Wiederholung und nimmt so als integrierendes Element zu einem neuen Element der Verständigung für den Frieden Gestalt an. Darin sich fortlaufend selbst erneuernd kann es ein musikalischer Ausdruck sein, eine Körpermudra, eine Meditation, die uns allen als einen verbindende Form beisteht. Ein neuer Herzensgruß, nicht die Corona-Faust. Also kein leeres Gehäuse, oder starres Ritual, eine echte Langzeitbegegnung im Hier und Jetzt, um gemeinsam zu überleben, das Leben in seiner ursprünglichen schöpferischen Qualität des Seins am Leben zu erhalten.

Ein Beispiel, das mich sehr bewegt, ist die save our soil – Bewegung des Sadhguru, die gerade in 100 Tage durch Europa führt. Ihre Erkennungsmelodie und ein neuer Gruß: Save soil! Geben

gerade vielen Menschen einen neuen Halt. Besonders junge Menschen beginnen sich zu fragen, was sie tun könne. Alles wollen Handeln, es ist auch klar was zu tun ist, um den Humusboden u retten, aber es muss kollektiv geschehen und verankert werden durch die Gesetze vieler Länder, dass Pestizide, Chemische Dünger und falsche Bodenbearbeitung ein Ende haben werden. Es ist darin eine Parallele zu Beuys für mich erkennbar: Er erweiterte den Kunstbegriff derartig, dass die Form der Handlung in seinen Aktionen uns lebendig im Gedächtnis bleibt. Er war ein unglaublich gebildeter, vielseitiger hochgeistiger Mensch, der seine Inspiration in Versammlungen durch seine neue Art der verbindenden Betrachtungen und Diagramme versucht hat zu verdeutlichen, er würde sich so über diese Bewegung freuen!

Wenn diese freie Handlungsweise in den Mittelpunkt rückt, könnte die Weltbevölkerung als ganzes der neue *Messias* sein, eine Verkörperung der bedingungslosen Liebe. Dies steht für den Friedenswunsch, den Gedanken ohne Urteil, ohne Verurteilung und ohne Ausschluss des „Anderen“ in einer gemeinsamen Ausrichtung die Weltordnung zu transformieren. Das jüngste Gericht ist keines, dass verurteilt oder verdammt, sondern aufrichtet und ausrichtet auf die Liebe als höchstes kosmisches Gesetz. Und das ist die Erfüllung in der täglichen Praxis: dieser allgegenwärtigen universellen Liebe näher zu kommen. Dazu braucht es eine Praxis.

Diese Einordnung des Lebensbaumes als ein sehr relevantes Geschehen unserer Zeit, erscheint mir im Detail sehr logisch. Es ist natürlich ein freiwilliger, spiritueller Prozess und übt keinerlei Zwang aus auf das Individuum. Als Wandlungsweg übt der Lebensbaum aber einen Sog aus auf den heutigen ratlosen Mensch. Dieser sehnt sich nach einem liebevoll begleiteten Weg der Selbsterkenntnis und nach Erfüllung der Sehnsucht nach Zuverlässigkeit in dieser Suche nach Verbundenheit. In vielen Gesprächen habe ich dies in Jahrzehnte langer Praxis in der Hospizbewegung mit trauernden Mitmenschen und auch in der individuellen Körperarbeit als Lebens-Leidens-ausdruck erfahren.

Es geht dem heutigen Menschen mehr denn je um eine direkte, unmittelbare Erfahrung von Erlösung. Mehr denn je steht der Atem als Methode der Verbindung zum Sein im bewussten reduzieren der Handlungen auf das Essenzielle. Das begreifen wir Menschen heute als eine erlösende Erfahrung. Immer mehr Menschen beginnen sich dem Yoga in irgendeiner Form im Alltag zu nähern, forschen nach eigenen Traditionen und heben diese wieder ins Bewusstsein, tauschen sich darüber aus, müssen in der Regel in freien Demokratien nicht mehr befürchten für ihre religiösen Praktiken verfolgt zu werden...

Ganz im Gegenteil, ein innovatives Produkt unserer Zeit ist um Beispiel ein Atemanalysegerät, dass direkte Hinweise zur individuellen Stoffwechselregulation durch Ernährung und Verhalten übermittelt, anhand der blitzschnellen Auswertung der Zusammensetzung der ausgeatmeten Luft ins Gerät: LUMEN. Der Lichtmensch. Es ist nur die Frage, inwieweit dieses Gerät den Menschen nicht noch weiter von sich selbst wegführt, hin um Akzeptieren des Umstandes, dass künstliche Intelligenz uns dirigiert und immer unfreier werden lässt.

Der menschliche Geist in seiner klaren Ausrichtung ist schneller und unabhängiger als jede künstliche Technologie. Mit visualisierten Farben und Formen und Bewegungen ist das menschliche Gehirn sofort regulierbar.

Solche Handlungsanweisungen sind seit Jahrtausenden in den Andachten, in den Körpergebeten des Lebensbaumes als Codes enthalten. Ich verstehe die alten Formen der Andacht in einer freien Form der Übersetzung in lebendige Interaktion in zeitgemäßer, menschlicher Symbol-, Zeichen-, Körper- und Herzens-Sprache. Dabei möchte ich auf jeden Fall die Anleitung vom Ausgangspunkt, den Menschen dort abholen, wo er im Moment steht, den Weg zum multidimensionalen Denken und Verstehen in einzelnen Schritten und nachvollziehbar entwickeln. Dazu fordere ich Menschen auf die Installations-Stationen auszuprobieren und ich beobachte ihre Verhaltensweisen, Fragen und Hinweise.

Unser Atem, die Notwendigkeit von Licht, Wärme, Wasser, Fürsorge, Hingabe und Liebe für das Bewahren des Lebens auf dieser Erde, für Wachstum und Erhaltung der Artenvielfalt mit ihren Nahrungsketten, an dessen Ende der Mensch steht, ... das brennt uns allen auf der Seele! Das kollektive Einsehen und Erkennen der Notwendigkeit einer Wandlung, ist die Voraussetzung, dass etwas Neues entstehen wird. Ohne Veranlassung bewegt sich nichts.

Ich glaube dieses Kunststück der Erneuerung für einen Fortbestand hat die Menschheit gerade jetzt global zu erbringen. Abschreckung, Drohung, Flucht, Politik, Diplomatie und Krieg, Ausharren auf Kosten anderer oder Wegschauen - nichts von diesen Strategien funktioniert mehr. Wir müssen aussteigen aus der Reaktionskette, die uns bisher Lösungen vorgetäuscht hat. Unser aller Überleben hängt, davon ab, dass es keine Trennung vom Gegenüber gibt, wir Grenzen auflösen und die Verantwortung von uns allen miteinander geteilt wird. Auch das ist überzeugender Inhalt von save soil!

Die Lösung ist Mitgefühl und Hingabe mit dem Mut des Herzens, in die Nichtpolarität einzutauchen. Wir brauchen selbstlose Menschen, die das vormachen und andere ermutigen, ihnen zu folgen. Ich denke ich bin so ein Individuum, dass sich zumindest auf den Weg gemacht hat, um als Künstlerin zu inspirieren.

Die Hinwendung aus ehrlicher, würdevoller Motivation ist ein wesentlicher Garant für eine ernsthafte Praxis, die nicht gleich wieder aufgegeben wird. Und ich glaube an die Kraft der Kreativität, in generationsübergreifender Interaktivität. Grundvoraussetzung ist Entspannung und Verständnis. Daraus entsteht ein Gefühl von Sicherheit und Vertrauen. Freude ist ein Zeichen für Wiedererkennen von innerer Erfüllung und Heilungsprozesse. Zuversicht erwächst aus der Überzeugung, dass es sich nur zum Guten weiter entfalten kann. Diese Elemente werden in dem Pfad versteckt sein und sich entdecken lassen... In Gesten, Symbolen und Farben, Handlungsanweisungen für neue Rituale und Fragestellungen, die den Menschen aktiv einbinden in den Pfad, der zugleich sehr sinnlich und kontemplativ, die Sinneswahrnehmungen verstärkend und verfeinernd orientiert sein wird. Es geht um Berührungen, um Gestaltungsfreiheit, um die Hinwendung zu einer spirituellen Erforschung, um das Spiegeln der Neuronen, um den Prozess des Erfindens und ums Nichtwissen, ums Loslassen unseres Willens in der Gewissheit der Gegenwart unserer Ahnen, in unseren Ahnungen und um das Segnen der Generationen, die nach uns kommen werden. Auch in save the soil ist Letzteres immer wieder die Ausgangsmotivation zum Durchstarten!

Für all diese Bedürfnisse enthält der Lebensbaum Räume der Erfahrung und Entfaltung in einem spirituellen Bewegen auf die elementaren, wiederkehrenden rhythmischen Bestandteile und Vorgänge der Lebenszyklen im großen Zusammenhang. Viele Faktoren unserer gelebten dynamischen Verwobenheit mit der Natur und ihren Gesetzmäßigkeiten greifen direkt dort an, wo es nach Umsetzung ruft. Es stehen schon so viele gute Beispiele zur Seite. Diese zu verstärken und jetzt gemeinsam auf die Bewahrung des Humusbodens, den Frieden und besonnen auf die weltweite nukleare Abrüstung hinzuwirken, das alles verstehe ich mittlerweile als zuversichtliches aktives Beten, als mutige Handlungen, die uns allen zu Gute kommen werden. Ich sehe sie als die sozialen Plastiken, auf die zum Beispiel Joseph Beuys uns mit seinem oft schamanenhaften Wirken vorbereitet hat.

Möge meine Arbeit den Bogen ganz zu Ende spannen und leicht verständliche Formen hervorbringen, die uns allen zu dienen vermögen.

Für eine Fortführung habe ich ein neues Projekt beantragt und ich fragte an im Ökodorf Sieben Linden als eine Künstlerin in Residenz dort einen ExperimentierZEITraum zu erhalten.

Lebensjahre

Notizen: